

SWR2 Zeitwort

17.03.1951:

In der DDR wird die Kunst der Politik untergeordnet

Von Ulrich Land

Sendung: 17.03.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik:

Kommentar von Otto Grotewohl:

"Literatur und bildende Künste sind der Politik untergeordnet. Die Idee der Kunst muss der Marschrichtung des politischen Kampfes folgen."

Autor:

So Otto Grotewohl, seinerzeit Ministerpräsident der DDR, der den Beschluss des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 17. März 1951 zusammenfasst. Und wenige Monate später unterstreicht Walter Ulbricht, damals noch stellvertretender Vorsitzender des DDR-Ministerrats: ...

O-Ton von Walter Ulbricht:

Welch herrliche Aufgabe ist es, das freudige Schaffen unserer Aktivisten der neuen Zeit künstlerisch zu gestalten, und die Helden unseres Volkes so realistisch darzustellen, wie sie jeder Jugendliche als Vorbild betrachtet!

Musik:

O-Ton von Walter Ulbricht:

Unsere Künstler haben sich erfolgreich freigemacht von dem zersetzenden Einfluss des Formalismus; wir wollen keine abstrakten Bilder mehr sehen. Wir brauchen weder die Bilder von Mondlandschaften noch von faulen Fischen und Ähnliches. Die Grau-in-Grau-Malerei, die ein Ausdruck des kapitalistischen Niederganges ist, steht im schroffsten Widerspruch zum neuen Leben in der Deutschen Demokratischen Republik.

Autor:

Obwohl seinerzeit die Erfahrungen mit Bücherverbrennung und "entarteter" Kunst erst ein paar Jahre alt sind, wird der Kunst wieder eine glasklare Direktive an die Hand gegeben, wie sie zu sein, welche Botschaft sie wem zu vermitteln hat.

O-Ton von Angeli Janhsen:

Weil nur mit gegenständlicher Kunst gewährleistet zu sein scheint, dass das nicht elitär ist ...

Autor:

Kunsthistorikerin Angeli Janhsen von der Universität Freiburg.

O-Ton von Angeli Janhsen:

... dass also jeder folgen kann, das ist im Sozialismus natürlich ein Anspruch an Kunst, dass man das jetzt aber auch unter die Leute bringt. Auf 'ne Art rechnet man damit, dass die einfache Bilder lesen.

Autor:

So gilt die Verständlichkeit als entscheidendes Argument für das unbedingte Realismus-Gebot. Und für die strikte Ablehnung so genannter "formalistischer", sprich nicht-gegenständlicher Kunst ...

O-Ton von Hans Mahle:

Die vom Volk abgekapselt, überheblich auf die breiten Volksmassen schauend, den Interessen der kapitalistischen Ausbeutung und imperialistischen Kriegsvorbereitung dient, mit dem Ziel, das Volk für die volksfeindlichen, verbrecherischen Absichten der dekadenten und zum Abtreten verurteilten Ausbeuterschichten gefügig zu machen.

Autor:

Stieß Hans Mahle, einer der Gründerväter des DDR-Rundfunks, im April 1951, einen Monat nach dem Realismus Beschluss der SED, ins exakt gleiche Horn.

O-Ton von Hans Mahle:

Der Kampf gegen den Formalismus, das Streben für eine realistische Kunst ist für uns eine Lebensfrage!

Autor:

Und zwar durchaus im außenpolitischen Sinne. Indem man sich am sozialistischen Realismus der Sowjetunion orientiert, findet auch und gerade auf der Basis der schönen Künste findet die Verbrüderung der Bruderstaaten statt. Und zwar keineswegs im Sinne eines neutralen Realismus, der der Wirklichkeit und nichts anderem verpflichtet ist. Ziel war vielmehr ...

O-Ton von Wilhelm Girnus:

Die Parteinahme für die Arbeiterklasse, die Bauernschaft, die werktätige Intelligenz und ihren Staat, die Deutsche Demokratische Republik!

Autor:

Wilhelm Girnus, Hochschulstaatssekretär der DDR. Kunst also hat das Loblied auf den Staatssozialismus zu singen! Mit der Realismus Verordnung ist unabdingbar eine affirmative Verpflichtung zur Systembejahung verbunden.

O-Ton von Angeli Janhsen:

Lange Zeit sind Künstler ja eh von Auftraggebern abhängig, Kirche, Höfe; die Vorstellung, dass Künstler frei malen, das ist 'ne Vorstellung des 19. Jahrhunderts. Da haben wir, glaube ich, eine komische, heroische Vorstellung, die das idealisiert. Dass Künstler irgendwie selbst entscheiden. Ich glaube gar nicht, dass die so unabhängig sind.

Autor:

Denn auch die Gesetze des freien Marktes sind nicht eben barmherzig.

O-Ton von Angeli Janhsen:

Es nützt einem die ganze Freiheit nichts, wenn man also jetzt wirklich alles machen kann, aber das keiner wahrnimmt.